

* Juan Franko gestorben. Wie aus Lemberg gemeldet wird, ist dort Sonntag Dr. Juan Franko, der größte nationale Dichter der österreichischen Ukrainer, Mitglied zahlreicher in- und ausländischer wissenschaftlicher Vereine und Akademien, im sechzigsten Lebensjahr gestorben. Die Beisetzung findet Mittwoch statt. — Juan Franko kam von unten herauf, er war der Sohn eines Dorfschmiedes. Dennoch gelangte er zum Studium und schon auf dem Gymnasium, später auf der Universität trat er mit Erzählungen vor die Öffentlichkeit. Als jungen Studenten hängte man ihm einen Geheimbündnisprozess an und steckte ihn für neun Monate ins Gefängnis. Das brachte die innerliche Entscheidung für den ideal gesinnten Mann zuwege: er wurde unter den Ruthenen zum Verkünder des Sozialismus. Dadurch brachte er das Schlächzigentum, das damals im Lande allmächtig war, noch mehr auf: sie haßten in ihm den radikalen Politiker, der ihre Unrechtsherrschaft leidenschaftlich bekämpfte, den Sozialisten, der gegen ihre ökonomischen Privilegien stritt, und nicht zuletzt den bewußten Ukrainer, der seinem Volke Freiheit und Kultur erkämpfen wollte. Im Jahre 1895 habilitierte sich Franko, der inzwischen an der Wiener Universität promoviert hatte, als Dozent der ukrainischen Sprache und Literatur an der Lemberger Universität; die Professur wurde ihm von den polnischen Gegnern verweigert. Innerhalb des ukrainischen Volkes wuchs aber das Ansehen Frankos stetig; als Dichter und Gelehrter, als Redner und Publizist, als sozialer Organisator und politischer Agitator hat er Jahre hindurch auf das ruthenische Geistesleben den größten Einfluß geübt. Franko hat auch in deutscher Sprache geschrieben und in der einstigen Wochenschrift „Die Zeit“ und in der Arbeiter-Zeitung ausgezeichnete Aufsätze veröffentlicht. Seit etwa zehn Jahren ist es um ihn freilich stille geworden und mit Bewegung vernehmen wir nun, daß er gestorben ist.